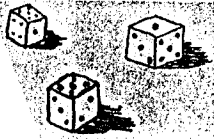




CETERUM  
CENSEO



...alea jacta est.



Namensliste unserer Mitschüler

Der "harte Kern" am Ende  
der Klasse 11, 1983/84

ab Klasse 5 bis heute:

Buckreus, Jürgen  
Chahin, Masumeh  
Föhrenbach, Peter  
Franz, Andrea  
Friebe, Andreas  
Ketterer, Andreas  
Kropat, Helge  
Liegibel, Steffen  
Loch, Hagen  
Mentzel, Andrea  
Peters, Michael  
Rahmelow, Kim  
Schwer, Rainer  
Simon, Attila  
Thoma, Andreas  
Veyhelmann, Tim  
Vogt, Marcus

später hinzugekommen: - ab Klasse:

Jucha, Ulrike 7  
Eckert, Stephan 8  
Poloczek, Yvonne 8  
Preuß, Jochen 9  
Veyhelmann, Elke 9  
Bond, Vivian 10  
Doerr, Benjamin 10  
Röttgen, Michael 10  
Schmidt, Martin 10  
Fürst, Carl 11  
van der Lieth, Ute 11

"Gastspieler" in Klasse:

Bayer, Bettina 5,6  
Frei, Petra 5-9  
Fretter, Nicola 5-8  
Futterer, Thomas 7,8  
Grießbaum, Markus 9,10  
Helbling, Michael 8,9  
Hertweck, Matthias 5-8  
Hilkene, Matthias 5  
Hornung, Martin 5,6  
Kaiser, Martin 5  
Kalman, Ilona 8-10  
Leuchter, Marcus 5-9  
Liebig, Ute 6  
Liller, Thomas 5-9  
Lindner, Matthias 5,6  
Lockau, Stephan 5-7  
Marcy, Regine 5-10  
Menz, Michael 5-10  
Moser, Marita 5  
Philipp, Markus 10  
Rombach, Uwe 7,8  
Sacherer, Christoph 5-9  
Sokoll, Sabine 10  
Schlenker, Dirk 5-8  
Schloßhauer, Martin 5-7  
Schlott, Thomas 5-7  
Schöpfer, Claus-Peter 7  
Schwehr, Oliver 5-8  
Tieck, Patricia 5-9  
Zimmer, Oliver 10

L E H R E R, die uns "die Welt bedeuteten",  
1977/78 - 1983/84, Klasse 5b - 11b

Mathematik: Dr. Burkard (Kl. 5,6), Dultz und Neugart (Kl. 7),  
Obert (Kl. 8,9), Reck (Kl. 10,11)

Englisch: K. Allgeier (Kl. 5-7), Wartenberg (Kl. 8,9),  
Sihler, Kl. 10,11)

Deutsch: Priesner und Reif (Kl. 5,6), Stocker (Kl. 7),  
Rieß (Kl. 8-10), Knoche und Pohl (Kl. 11)

Latein: Gessner (Kl. 7-10), Schliebitz (Kl. 11)

Französisch: Kraume (Kl. 7), Muhs (Kl. 8,9), Schönbein (Kl. 10,  
Lehrer (Kl. 8,9), Reck (Kl. 10,11)

Physik: Lehrer (Kl. 8,9), Reck (Kl. 10,11)

Biologie: Bange (Kl. 5-8 + 10), Dr. Kühnl (Kl. 10,11)

Chemie: Dr. Kühnl (Kl. 9-11)

Musik: Hornung (Kl. 5-7, 9-11)

Geschichte: Kraume (Kl. 7), Rieß (Kl. 8-10), Knoche (Kl. 11)

Erdkunde: Wetzel (Kl. 5), Wartenberg (Kl. 6-8), Kraska (Kl. 10)

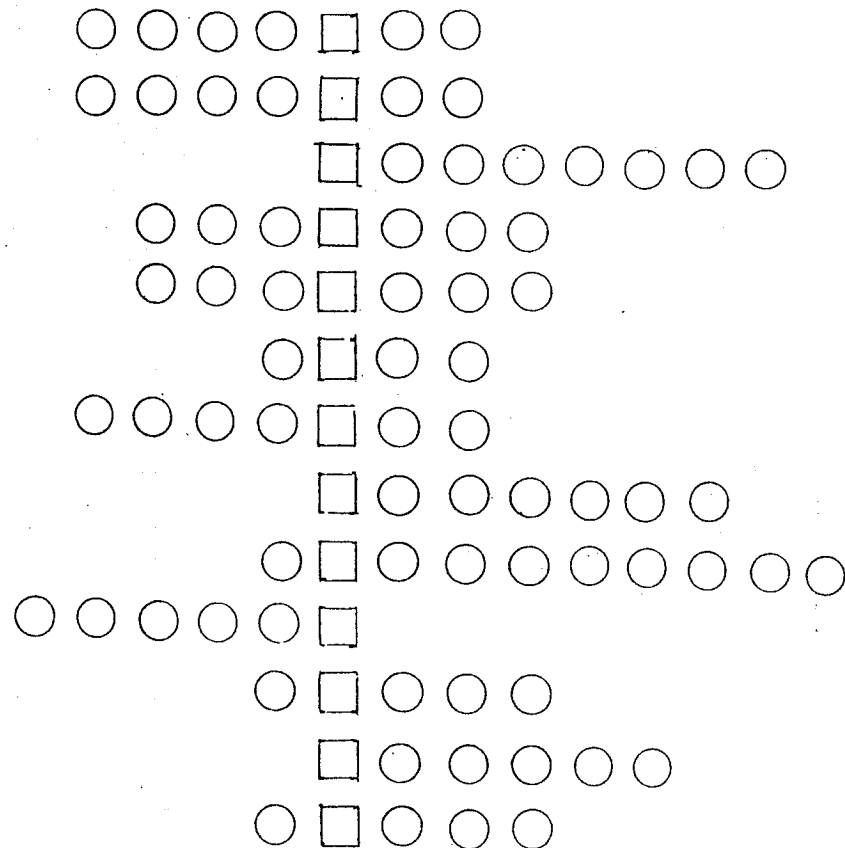
Gemeinsch.Kunde: Rieß (Kl. 9), Schnorr (Kl. 10)

Bild. Kunst: Zimmer (Kl. 5-7), Corsten (Kl. 8-11)

Religion: kath.: Bange (Kl. 5-7), Dressel (Kl. 8,9),  
B. Allgeier (Kl. 10,11)  
ev.: Zimmermann (Kl. 5,6), Schlüter (Kl. 7),  
Mohr (Kl. 8+11), Sonn (Kl. 9,10)

Sport: Zimmermann (Kl. 5-7,9-11), Lang (Kl. 8 und für  
Mädchen Kl. 11), sonstiger Mädchensport: Trumpf-  
heller und Pietzcker

Das große Lehrer - Einmaleins



- Vielseitig, temperamentvoller Lehrer, der aus gesundheitlichen Gründen besser nicht so zugeknöpft gewesen wäre.
- Sein Einfallsreichtum kam nie zum Erlahmen, jeder Schüler erhielt einen anderen Rufnamen.
- Die Fremdsprache lehrte er mittels Zeichen, so wollte er sein Ziel erreichen.
- Der Mann brachte mit seinem Lachen Wände zum Wackeln.
- Wenn er Kunst beurteilt nach Noten, sind Überraschungen geboten.
- Er lehrt im Stil von Professoren, den Schülern geht Lust und Übersicht verloren.
- Langweiler mit Schlafzimerblick.
- Vergeblich versuchte er Interesse an seinem Fach zu wecken, wir ergingen uns hingegen nur im Necken.
- Die Vokabeln ließ im Chorgesang er wiederholen, die Klasse antwortete mit lautem Johlen.
- Seine Lehrmethoden stammen auch nicht von Apoll, nach drei langen Jahren hegt jedoch niemand gegen ihn Groll.
- Über ihn sind wir des Lobes voll, die Abschiedsstimmung glich der Tonart in moll.
- In Siebenbürgen stand seine Wiege - wie bekannt -, der Akzent ist nämlich dominant.
- Er hat uns viel erzählt von seinem Familiengeschlecht, dennoch brachte er uns nicht wenig bei vom Völkerrecht.

R.M. + M.V.

3

LANSCHULHEIMAUFENTHALT -, der Wunsch bestand schon lange;  
ob er erfüllt wird vom neuen Klassenlehrer Bange?

Die Schüler bestürmten den Lehrer mit Fragen,  
Herr Bange meinte, man könne es wagen.

Der Terminkalender wurde zu Rate gezogen,  
ein Skiaufenthalt im Winter erwogen.

Wo sollte sich die Klasse erholen?

Das Kanzelwandhaus wurde empfohlen,  
das sich in Oberstdorf befand,  
den meisten Schülern unbekannt.

Der Termin wurde disponiert,  
ein Quartier reserviert.

Herr Bange füllte Antragsformulare aus,  
was machte die Schulbehörde daraus?

Eine Woche vor Abreise gab sie bekannt:

Die Klasse fährt, der Lehrer bleibt im Land.  
Eltern und Schüler waren empört,

Bitte und Vorschläge blieben ungehört.

Als wenn's nicht ging um das Wohl von Kindern,  
gibt es Gesetze, die dies verhindern.

Frau Veyhelmann wollte der Mut vergehn,  
allein für den Klassenlehrer dazustehn.

Damit sie mit der Verantwortung nicht allein,  
sprang hilfreich Frau Schlenker ein.

18. Januar, die Klasse trat an die Reise,  
im Bus war man beschäftigt, jeder auf seine Weise.

Gegen Abend tat Frau Veyhelmann kund,  
man war gelandet, heil und gesund.

Die Landschaft für Könnner, ideal zum Skifahren,  
die Mehrzahl der Schüler durfte dies erfahren.

Da waren auch noch Neulinge im Schnee,  
anfangs zitterten sie, o weh, o weh!

Gelernt wurden die ersten Schritte am Hang,  
angeleitet von dem Sportlehrer Lang.

Dabei schneite es von früh bis spät,  
das Fahren somit schwierig geht.

Zwei Unfälle waren leider zu beklagen,  
 die Opfer mögen nicht verzagen.  
 Die Brüche von Yvonne und Jürgen sollen gut verheilen,  
 damit sie bald wieder unter uns weilen.  
 Vergessen sind hoffentlich auch die Klagen,  
 die das Essen betrafen in diesen Tagen.  
 Die Kinder hatten großen Appetit,  
 der Herbergsvater sah auf den Profit.  
 Die Essensportionen waren sehr klein,  
 abgenommen hatte der ganze Verein.  
 Die Sorgen der Klasse wurden komplett,  
 ein Drittel der Mannschaft hütete das Bett.

Die Tage bleiben unvergessen,  
 sicher nicht nur wegen des Fiebermessens.  
 Eine Woche, den Pflichten der Schule entronnen,  
 was hat die Klasse dabei gewonnen?  
 Nachdem gemeinsam man ist gereist,  
 der Klassenverband ist fester zusammengeschweißt.  
 Der Gemeinschaftsgeist soll hochleben,  
 danach wollen wir nun weiter streben.

Wir wollen Dank sagen für seinen Tatendrang,  
 dem Sportlehrer der Klasse, Herrn Lang.  
 Damit die Erinnerung nicht geht verloren,  
 eine Mütze aus Oberstdorf für die Ohren.

Dank auch Frau Schlenker und Frau Veyhelmann als Begleitpersonen,  
 ihren selbstlosen Einsatz wollen wir betonen.

Wir lieben diese Kränze binden  
 und hoffen, daß sie Ihren Gefallen finden.

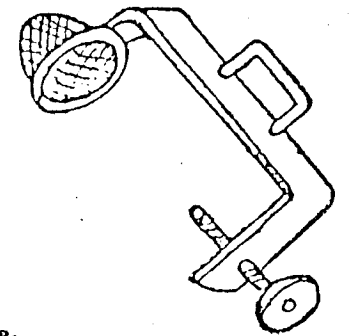
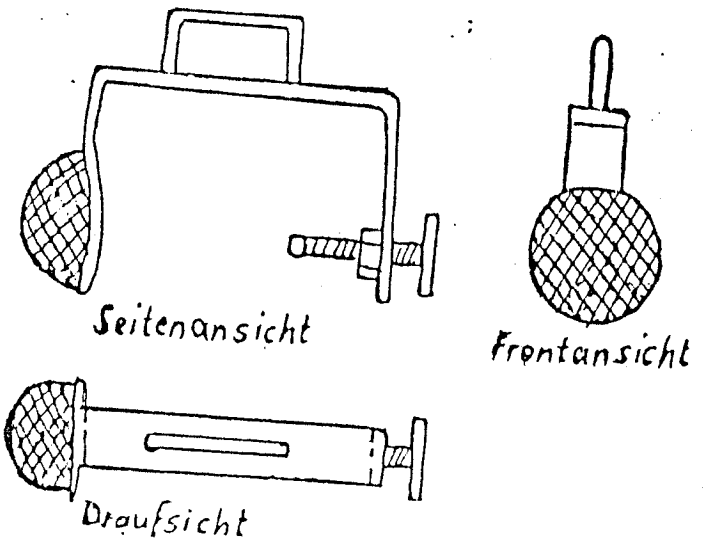
Lieber Herr Bange, Sie sind der Klasse großer Schwarm,  
 auch Ihnen eine Mütze; der Kopf beim Skifahr'n bleibt warm,  
 obwohl nach des Oberschulamts Schreiben,  
 der Kopf zunächst kühl mußte bleiben.

Für die Klasse 8b

Freiburg, den 23. Februar 1981

Margot Vogt

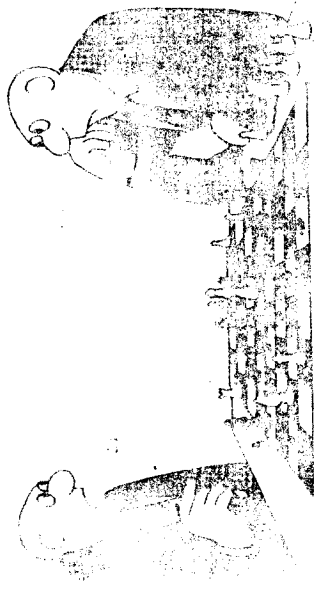
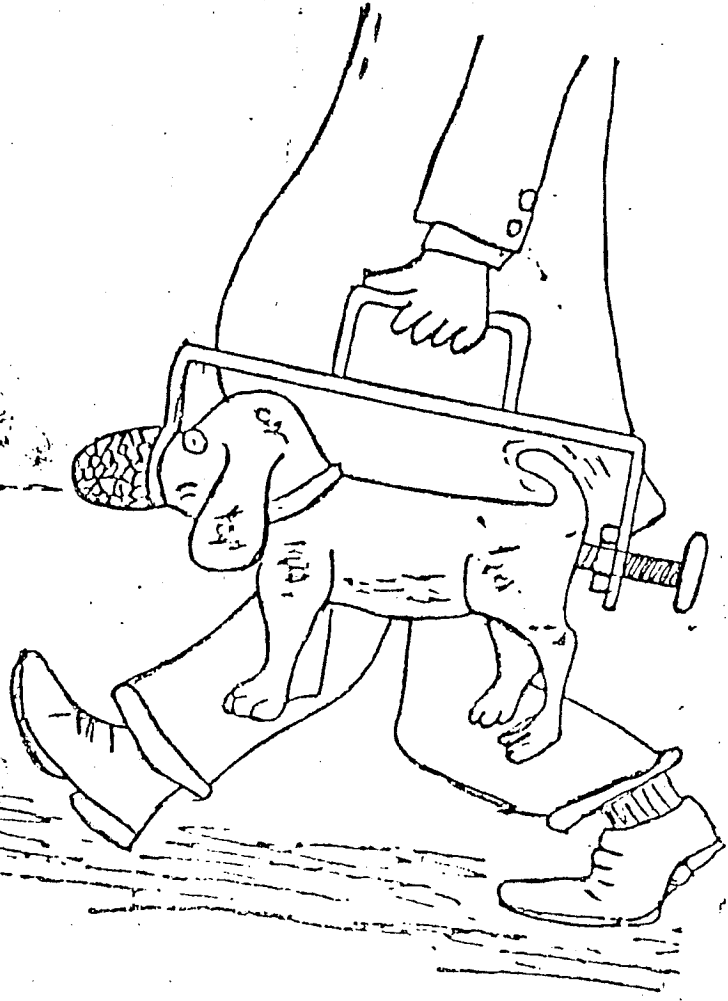
# Was ist das ???



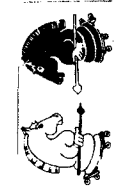
Patent: DBP 0471140  
 Preisidee: Reckt überzogen  
 Anfertigung: 3 Normgrößen, Din 0815  
 Material: Rastfreier Stahl, Maschendraht, Leder

Achtung! Nicht maßstabsgetreu!

# Schwäbische Hundetrage



„Wie soll ich denn Schach spielen.  
I Sie mit dauernd die Figuren verwechseln?“



DICH NEMM ICH FEST!  
DU KOMMST MIT ZUR  
WACHE, BURSCH!



MOMENT - WAS IST,  
WENN ER MIR EINE  
SCHUEERT I ER KÖNNTE  
MICH JA VERLETZEN...

ES GIBT NUR EIN MITTEL,  
DIESE GEGENWÄRTIGE GEFAHR  
FÜR LEB & LEBEN ABZUWEHREN  
DEN GEZIELTEN, TÖDLICHEN SCHUSS!

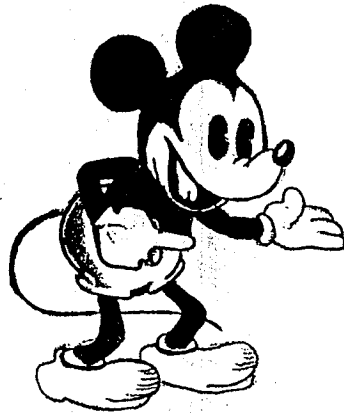
UFF, DAS WAR KNAPP!

# Sprüche, die unvergessen

## Der Selbstkritischste

"Ich kann auch am Ende des Schuljahres keinen vernünftigen Unterricht machen."

Gregor Hornung, 11. Juli 1984



## Der Mutigste

"Seid überzeugt, daß das Behümmis des Blickes die Freiheit, das Behümmis der Freiheit aber der Mut ist!"

Perikles (ca. 500-429 v. Chr.)

## Der Appetitlichste

"Dös war ä grolne, der mußt' nus!"

Thomas Fötterer, 8b, als Mathematiklehrer ihm sagte, warum er sich nicht aufstehe und das Fenster im Winter aufreiße.

## Der Freigewandigste

"What did you do?"

Christoph Sachser, 6b

## Der Verdichteste

"Jeder Halbwort im Winkel ist ein Reder."

Andreas Ketterer, 8b

## Der Schlagfertigste

"Menz, und wenn Du lachst, beim ersten Schlag stehst Du im Himmel da! Und beim zweiten Schlag steht's Hund alleine!"

Mathielehrer Neugebhardt, 7b

## Der Effektivste

"Eine 6 ist eine 0 mit Anlauf."

Kim Rahmelow, 7b, worauf Mathielehrer Neugebhardt ihm eine mündliche 1 gab.

## Der Übermutigste

"War das 'n Witz oder 'ne Berechnung?"

Uwe Rombach, 8b, auf die Ankündigung von Herrn Wänterberg ihm eine Englisch 6 zu geben

LANDSCHULHEIMAUFENTHALT "Hohenstaufen" 1982, Klasse 9b  
mit Herrn Bange und Frau Rams (Ref.)

Nach dem Abenteuer Oberstdorf und Wintersport zog's diesmal die Klasse an einen andern Ort. Im Sommer fand diesmal die Reise statt, für's Schwäbische man sich entschieden hat. Die Burg "Hohenstaufen" war das Ziel, in der Umgebung gab's zu sehen viel. Vor allen Dingen Steine, viele Steine: runde, eckige, große und kleine. Die Parole des Tages lautete "Steinbruch"; da duldet der Meiser keinen Widerspruch. Das Pickeln und Hämmern nahm kein Ende, bis eines Tages kam die große Wende: Herr Bange spendete einen Kasten Bier, wie froh waren die Steinbruch-Arbeiter hier.

Die Tage waren sonnig und viel heiß, von der Stirne rann manchem der Schweiß. Deshalb faßte man dann auch den Beschluß, ins Schwimmbad zu gehen, welch ein Genuß!

Gewandert wurde einmal den ganzen Tag, wer hat sich ausgedacht auch solche Plag? Die Feste "Hohenrechberg" wurde erklimmen, vor Durst sind wir bald umgekommen. Kühler war's dann schon in uraltem Gemäuer, der Kulturgenuß im Kloster Lorch ganz ungeheuer.

Holzmaden war noch einen Ausflug wert, Steine und Fossilien wurden uns wieder beschert. Im prähistorischen Museum besichtigten wir altes Gestein, danach kehrten wir müde in einer Kneipe ein. Das kühle Blonde ließen wir uns munden, nachdem viel Steine wir hatten gefunden.

Göppingen, in der Nähe, ein Museum hat, Eisenbahnen siehst Du fahren satt. Märklin, ein Begriff aus Kindertagen, das Spielzeug erweckte aller Behagen.

Ein Ereignis sorgte für Stimmung im Lager: Die deutsche Nationalelf, ein Versager! In Spanien wurde in diesen Tagen die Fußballweltmeisterschaft ausgetragen. Die 1:2 Niederlage gegen Algerien, den Fußballzerg, das ließ die Haare stehen zu Berg'.

Wir genossen die Tage in vollen Zügen, wem's nicht gefallen hat, der müßte lügen.

Marcus Vogt

# Q u a d r a t i s c h , P r a k t i s c h , G u t

Mancherorts wird behauptet, daß der Deutsch- und Geschichtsunterricht während der Mittelstufe beziehungsweise Sozialkunde in der Obertertia stübenslangweilig gewesen sei. Daß dem nicht so war und statt dessen eine Unmenge germanistischer Kapriolen geboten worden sind dokumentiert diese Seite. Besonderer Dank gilt Kainer er sich um Festhaltung und Konservierung dieser sprachlichen Puzzleklänge Unseres Peterles hervorragende Verdienste erweist!

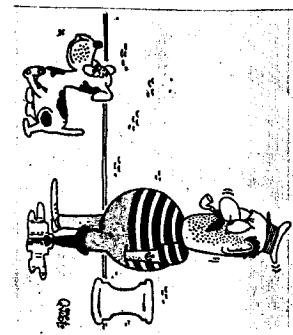
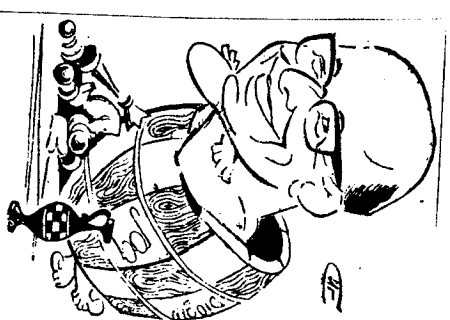
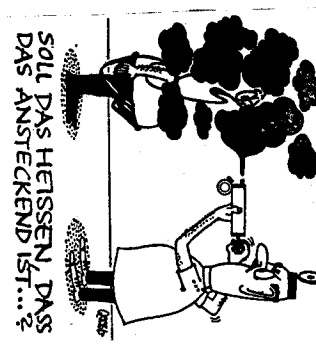
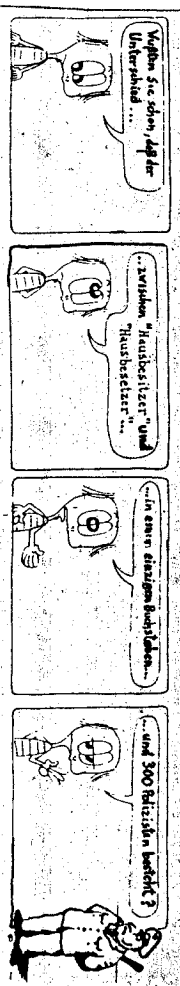
Aber diese 3 Teile, aus wieviel Teilen besteht es denn?

Ich will euch gleich wissen!  
 Das gibt noch ein zweites Gedicht  
 und zwar folgendes  
 Das will ich euch eingehen  
 Die Stadt  
 Das gibt noch ein zweites Gedicht  
 und zwar folgendes  
 Das will ich euch eingehen  
 Die Stadt

Interessant müßt ihr euch überlegen  
 Ich habe jetzt keine Lust mehr dauernd.  
 ... daß ihr die These beurlaubt  
 ... die sich dagegen gelb  
 Ich habe jetzt keine Lust mehr dauernd.  
 ... die sich dagegen gelb  
 Ich habe jetzt keine Lust mehr dauernd.  
 ... die sich dagegen gelb

Wie hat sich Luther im Bauernkrieg verhandelt? Wie hat sich Luther im Bauernkrieg verhandelt?  
 ... ob ihr einverstanden sind  
 Ich habe jetzt keine Lust mehr dauernd.  
 ... die sich dagegen gelb  
 Ich habe jetzt keine Lust mehr dauernd.  
 ... die sich dagegen gelb  
 Ich habe jetzt keine Lust mehr dauernd.  
 ... die sich dagegen gelb

Zusätzlicher Rezeptionsauftrag



Nun ging es schon zum drittenmal in ein Landschulheim. Nach einigen Vorbereitungen und langem Hin und Her - Südtirol, Chiemsee und Burgund standen zur Debatte - gab man Burg Wildenstein am Donauabsein den Vorzug und heuerte die gute Frau Veyhelmann mit Kind, Kegel und vor allem Kamera als Mutter der Klasse an.

Die Fahrt dauerte nicht lang'; kaum waren wir in den Bus gestiegen, war unser malerisches, mittelalterliches Domizil auch schon erreicht. Im Gegensatz zur Fahrt nach Oberstdorf und Hohenstaufen schonten wir Nerven, Ohren und Trommelfell von Begleitpersonen und Busfahrer enorm. Statt Jubel, Trubel, Sport und Kalberei, stand diesmal die Fahrt unter dem Motto des Ohrwurms "Relax". Doch das sollte nicht lange so bleiben, denn man kann nicht gut "relaxen", wenn man soo sehr mit seiner "self-control" zu kämpfen hat. Kaum angekommen, ließ uns Herr Reck nämlich schon die Berge hinauf- und hinabrutschen. Dabei blieb keine Hose trocken. Für Entschädigung sorgte wenigstens der wunderschöne Blick auf das Donautal, den wir daraufhin über eine Stunde lang genossen. Beherrscht wurde der Tag allerdings von etwas ganz anderem: Hunger! Das Mittagessen um 12 Uhr und das Abendbrot 6 Stunden später hatte alle Mägen ordentlich aus dem Rhythmus gebracht.

Am 2. Tag stieß Uli zu uns. Zur Feier ihrer Ankunft jagte uns der große Häuptling durch die Felder zur St. Maurus Kapelle und später in eine der zahlreichen natürlichen Höhlen in Wildensteins Umgebung. Mit einem zur freien Verfügung gestellten Nachmittagsplätscherte der Sonntag dem Abendessen entgegen. Der Andrang war groß, die Schüsseln bald leer und Nachschub gab es auch nicht mehr. So war es verständlich, daß sich am nächsten Morgen - trotz schlechter Witterung - eine Traube Kauflustiger vor dem Dorfladen in Leibertingen versammelte, die dem Ladenbesitzer leere Regale und eine klingende Kasse bescherte. Unserem lieben Hagen wurde an diesem Morgen besondere Aufmerksamkeit "entgegengelassen". Der ganze Stamm unter Führung seines Häuptlings Jürgetou holte ihn zum Besuch des Klosters Beuron ab. Dabei lauschten die gefürchteten Krieger einem äußerst amüsanten Vortrag eines Benediktinermönches und "übertranken" dann das eben Vermittelte im Cafe Hertle zu Beuron.

Anderntags unternahm die Klasse eine Fahrt in die weitere Umgebung Wildensteins. Zuerst machte unser Bus in Zwiefalten Station. Nachdem wir die dortige Barockkirche gehörig bestaunt hatten, ging es weiter nach Wimsen. Die Wimsener Höhle ist die am weitesten befahrbare ganz Deutschlands; es geht etwa 70 m in einen Berg hinein. Wer den Kopf nicht ganz tief hängen ließ, war bald um Beulen reicher. Alle haben haben jedoch sehr gut auf sich aufgepaßt, und so ging es ohne spürbare geistige Störungen weiter zum Federsee. Dieser See liegt bei Buchau und 578 m ü.M. - Er ist ein verlandeter Moränenstausee und heute Naturschutzgebiet. Zu schützen gibt es eine Menge verschiedenster Vogelarten, die im Federmoornisten und im nur 2,5m tiefen See fischen. Da an der gleichen Stelle auch Ausgrabungen prähistorischer Siedlungen der Altsteinzeit bis zur Bronzezeit gemacht wurden, rundeten wir unseren Ausflug mit einem Besuch des Museums ab. Nun nur noch einmal Kultur, nämlich Besuch der Kirche von Steinhausen. - Danach wieder ein "ergetzendes" Abendbrot, bei dem alle Kraft tankten für Volleyball, Tischtennis, Gitarre spielen, Fußball, Badminton, Self-control "reinziehen", Gröhlen und für den langen Marsch in die Leibertinger Gasthäuser. Damit war auch schon die erste Hälfte unseres Aufenthaltes in Oberschwaben vorbei.

Der nächste Tag stand im Zeichen von Sport und Spielen, Mannschaft und Trainer. Die Aktivitäten des Tages ließen uns erschlaffen, abends beherrschten Kartenspiele, Querflöten-Pfiffer, Gitarrengeklimper, Lockerungsübungen und Gymnastik das Bild. Tags darauf wurde wieder einmal ein gefürchtetes "Gänge" gestartet. Wie gewohnt - waren Wald, Wiesen und Wege naß und durchgeweicht. Aber man sollte es nicht für möglich halten, -ein Pauker hatte Mitleid mit seinen Büffeln! - Ob dieser eine göttliche Eingebung gehabt hat oder der Maulerei überdrüssig war, läßt sich im Nachhinein nicht sagen. Jedenfalls liefen wir auf kürzestem Wege nach Leibertingen. obwohl wir wegen inzwischen massiv aufgetretenen Geldnöten kaum noch Kapital in die Leibertingische Wirtschaft pumpen konnten.

Der Freitag war der letzte Tag unseres Aufenthaltes. Frau Veyhelmann hatte geschickt auf den Chef Einfluß genommen: die Tageswanderung fiel ins Wasser, oder genauer den aufgeweichten Wanderwegen zum Opfer. Statt dessen liefen wir noch einmal nach Beuron auf den Bahnbus, der uns nach Sigmaringen brachte. Dort trödelten wir eine gewisse Zeit, dann ging es in das historische, spätmittelalterliche Residenzschloß, das auf einem steilen Felsen liegt. In dem Herrschaftssitz bekamen wir eine Führung von einer menschlichen Schreibmaschine geboten, die ihre Informationen dem stauenden Besucher nur so vorsurrte und der deswegen fast gar nichts behalten konnte. Die mangelnde Attraktivität des Vortrages sollte sich rächen ... Beim Schlittern auf dem spiegelglatten Parkettfußboden ging noch nichts zu Bruche, aber im Waffengang unterbrach eine Alarmanlage unseren Leierkasten - die Quittung für den Oberlangweiler! Sonst versetzte die Klasse 11b des Rotteck-Gymnasiums das 10.000-Einwohnerstädtchen nicht mehr in Unruhe als die Mücke den Hornochsen. - Am Abend ging dann unsere Abschlußfeier sehr harmonisch über die Bühne. Aus mitgebrachten Zutaten hatten die Hobbyköche und Barmixer eine feine Bowle zusammengemixt. Diese regte an, heizte auf und enthemmte ordentlich, so daß man bei jedem die positiven Kräfte des Alkohols (mehr oder weniger) registrieren konnte.

Abschließend kann gesagt werden, daß sich dieser Landschulheim-Aufenthalt für alle gelohnt hat. Vielen Dank Frau Veyhelmann und Herrn Reck!

Ulrike Jucha  
Marcus Vogt



Wie war wer? - Beobachtet von Regine Marcy und Marcus Vogt -

Jürgen Buckreus, unsere Bohnenstange,  
war von vornherein groß und lange.  
Er bekam von manchen Mädchen Hiebe,  
weil er unbeständig war in der Liebe.

Masu, unser Dauerklassensprecher,  
wurde mit den Jahren frech und frecher.  
Sie meidet strikt den Alkohol,  
wir trinken trotzdem auf ihr Wohl.

Peter, unsere nette Sportskanone,  
ist auch in der Schule nicht von "ohne".  
Er kümmert sich wenig um Frauenzimmer,  
ist aber aktiv als Rettungsschwimmer.

Andrea gehört zu unseren stillen Wassern,  
die meist plaziert ist unter den Einser-Verfassern.  
Zu Unterrichtsfragen äußert sie sich selten vernehmlich,  
ist sie dazu vielzu bequemlich?

Nicola, unser jugenhafter Blondschoopf,  
steckte in den eiskalten Schnee ihren Kopf.  
Doch überlebte sie dies und anderes wacker,  
und unterhielt alle mit ihrem Gegacker.

Andreas Friebe, unser arbeitswütiger Stier,  
stürzte sich auf Lehrmaterial mit Begier.  
Auf Landschulheimen war er ein richtiges Phänomen,  
alle, bis auf ihn selbst, fand er sehr fotogen.

Petra startete recht früh ins Liebesleben,  
dauernd war sie von netten Jungen umgeben.  
War Mathe noch für sie eine Qual,  
im Zeichnen war sie erste Wahl.

Matthias, der Basketballer in Person,  
war frei von jeglicher Aggression.  
Von Freiburg zog er in einen Nachbarort,  
sawohl fühlt er sich seither dort.

Ketti, unser Superstar im weltlichen Theater,  
auch der große, ehrgeizige Hörspielvater,  
will immer mit seinem Lockenkopf durch die Wand,  
katapultiert sich selbst aus dem Klassenverband.

Gleich am Anfang ist auch Helge zu uns gestoßen,  
er gehörte noch nie "direkt" zu den Großen.  
Doch witzige Einfälle hat er meist parat,  
und war uns stets ein netter Kamerad.

Marcus, unsere überdimensionale Leuchte,  
war's, der manche gähnende Langeweile verscheuchte.  
Er ist einer großen Klappe stolzer Inhaber,  
die niemanden verschont mit ihrem Gelaber.

Steffen, der "Gelangweilteste" unter allen,  
ist dem Schachspiel stark verfallen.  
Oft erkennt man nur die Sommersprossen,  
dann kommt der Rotbarsch angeschossen.

Thomas ist von kräftiger Statur,  
aber er kam häufig auf die rüde Tour.  
Er spielte Gorilla für so manchen Kleinen,  
der nicht stehen konnte auf eigenen Beinen.



Hagen Loch, bekannt unter dem Pseudonym "Paul",  
ist ein mittelgroßes ausgewachsenes Alkoholleckermaul.  
Loch Ness wurde er genannt in einem bestimmten Fach,  
und Meister ist er beim Spielen von Schach.

Stephan Lockau war der größte Witzbold von allen,  
ihm ist immer eine dumme Bemerkung eingefallen.  
Er ist ein Wuschelkopf, einer von den blonden,  
doch wir ihn nicht bei uns halten konnten.

Regine ist perfekt in Sachen "Mode",  
weiß stets, was "in" ist in aktueller Periode.  
Ihre Haare deuten hin auf Färbung,  
ist's Vererbung oder Werbung?

Andrea Menzel ist von jeher strebsam  
und bereitet den Lehrern keinen Gram.  
Privat hatte sie nie viel mit der Klasse zu tun,  
sie fand diese Einstellung opportun.

Michael Menz, ein fanatischer FC-Fan,  
war oft der unverstandene Lall-Souverän.  
Manchmal war er etwas träge und lahm,  
doch ihm das keiner wirklich übelnahm.

Michael Peters ist mit der Zeit alternativ angehaucht,  
außerdem er mit dem Einrad durch die Gegend kraucht.  
Im Unterricht ist er immer bei der Sache,  
egal bei wem und in welchem Fache.

Kim, unser großes und unerreichbares Genie in Mathe,  
war oft mit den Lehrern in fachbezogener Debatte.  
Er jonglierte mit Talent und Frechheit wie ein Artist,  
doch manchmal kam zum Vorschein: Kim ist ein Egoist!

Stoffi zählte zu unserem Antiquar,  
ein Schönling und Mädchenstar.  
Jedoch verließ er uns und ging zum Bund,  
danach ging es nicht mehr ganz so rund.

Dirk war der Star unter unseren Jungen im Sport,  
doch auch ein Kunstturner muß gehen fort.  
Ein kleiner Schläger war er auch,  
das ist in Haslach so Sitte und Brauch.

Olli, immer vorlaut und frech,  
hatte in unserer Klasse schulisch Pech.  
Als kleiner Giftzwerg ist er uns bekannt,  
doch daß er auch okay ist, haben einige verkannt.

Rainer, ein Pustekuchen und sehr schlacksig,  
fanden nach seinen Reden die Frauen gar nicht tapsig.  
Er war d e r bekannte, gefeierte Supertänzer,  
manchmal aber auch d e r Stundenschwänzer.

Attila, seit neuestem bekannt als Atti-Bär,  
ist sehr träge, aber immer fair.  
Ein großer Trommler sollte mal aus ihm werden,  
das Unternehmen scheiterte an der Nachbarn Beschwerden.

Patricia entwickelte sich vom Mädchen von nebenan zum Punk,  
mit ihren Eltern hatte sie in jener Zeit sicher oft Zank.  
Auch war diese Veränderung nicht geradlinig,  
gar mancher hielt sie deshalb für spleenig.



Andreas Thoma, das schwarze Schaf in der Klasse,  
hebt sich nur durch Begriffsstutzigkeit ab von der Masse.  
Ein blau-weißer Fußballer war er voll und ganz,  
und hatte im Kopf nur kindischen Firlefanzen.

Tim wirkt wie ein riesiger, tapsiger Grizzlybär,  
er kleidet sich immer passend und leger.  
Sein Wissen und sein Interesse an der Elektronik ist enorm,  
auf diesem Gebiet steigert er sich in Topform.

Marcus, nur einer herausgegriffen aus dem Mark/cus-Bunde,  
war anwesend in jeder fröhlichen Klassenrunde.  
In dem Fach "Geschichte" blüht er jedesmal von neuem auf,  
und läßt dann einfach dem Mundwerk freien Lauf.

Rombe, der die Klappe meist offen,  
war auch von Zeit zu Zeit besoffen.  
Er führte das Stemmen bei uns ein,  
dafür sollten wir ihm dankbar sein.

Selbst eine Csardasfürstin hatten wir im Klassenverband,  
Ilona heißt sie und kommt aus dem Ungarland.  
Sie liebt den Tanz und drückt ihn gut aus,  
doch manchmal ist sie eine launische Maus.

Jochen, ein scheuer "Neudazukömmeling",  
war immer ruhig und deshalb ein Sonderling.  
Heute gehört er dazu und ist akzeptiert,  
obwohl es manchen bei seinem Chemiewissen friert.

Michael R., ein Sportler, der schon professionell,  
ist im Fußball- und Skisport ganz schnell.  
Doch das hat seine permanente Invalidität zur Folge,  
unter Armbrüchen und Sehnenrissen leidet der Holde.

Benjamin, der "Komiker" unter den Neuzugängern,  
wird sich mit dem Rauchen das Leben nicht verlängern.  
Sein Motto ist stets links zu reden,  
sich jedoch im Leben auf die rechte Seite zu begeben.

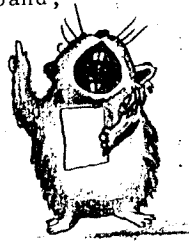
Ulli, eine von den ruhigen Mädchen,  
war stets der Lehrer liebtes Schäfchen.  
Doch auch bei den Mitschülern ist sie beliebt,  
denn sie sich sehr sozial und kameradschaftlich gibt.

Phillip, der am besten im Unterricht schlief,  
fand die Schule 'nen ollen Mief.  
Seine Hobbies sind Motorrad und Rauchen,  
dabei hat er Asthma und sollte nicht so viele Zigaretten verbrauchen.

Ecki, mit Pomade im Haar und eleganten Männerhosen,  
war durch nichts zu erbosen.  
Ein SC-Fan ist er mit ganzem Herz,  
aufgelegt auch zu manchem Scherz.

Markus Griebbaum, der dünnste Baum im Wald,  
hatte oft zu viel geprahlt.  
Er war schon von weitem auf seinem Mofa zu hören,  
mit dem er niemand konnte betören.

Yvonne war, ist und wird bleiben der Jungen Schwarm,  
woher hat sie nur den ganzen liebenswerten Charme?  
Im Skifahren ist sie ein As,  
auf ihre Künste ist Verlaß.



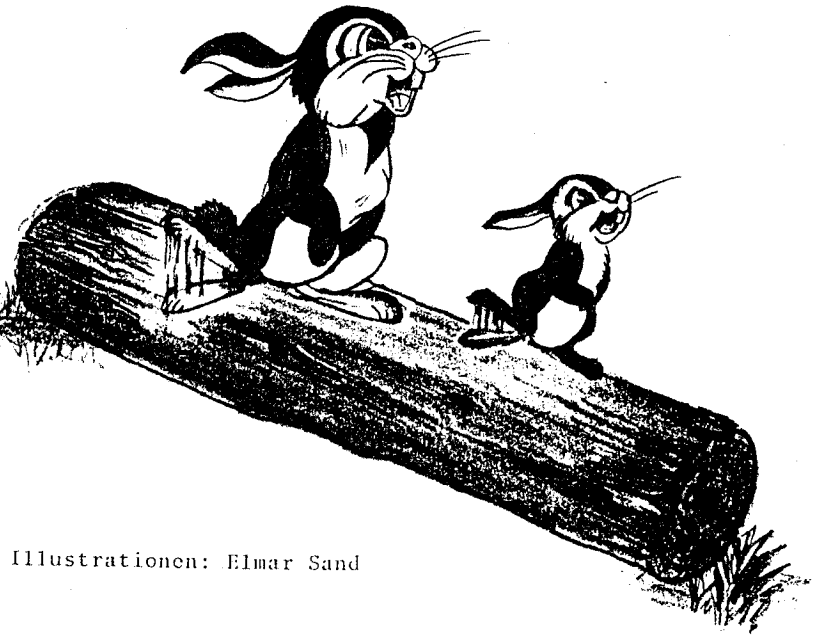
Vivian, das Mädchen aus Amerika,  
ist hübsch, sie kann auch vor die Kamera!  
Sie ist ganz sicher telegen,  
Ketti nahm es auf, das Phänomen.

Helbe war immer wach und bei der Sach',  
doch sehr selten im eigenen Gemach.  
Die Schule brachte ihm viel Leiden,  
deshalb zieht er es vor, anderen Leuten die Haare zu schneiden.

Elke kleidet sich mit gepflegter Natürlichkeit,  
nicht nur Kim findet das all right.  
Besonders der letzte Lateinlehrer nahm sich ihrer an,  
der war freundlich und besorgt wie ein echter Edelmann.

Als Ute kam, da wollt' sie das Alemannische nicht hören,  
bei diesem Deutsch müsse sich jedes Nordlicht empören.  
Doch Dialekt gehört auch zur Kultur,  
er gefällt und beeinflußt die Kreatur.

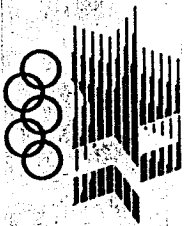
Carl, der Senior in unserem Bunde,  
bereichert mit Reife und Fürsorge die Runde.  
Sein Verständnis und seine Geduld sind groß,  
mit ihm zog die Klasse ein großes Los!



Illustrationen: Elmar Sand



ei selten gewordenen Politdiskussionen zwischen Klassenmitgliedern stand recht häufig der 40. Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika im Kreuzfeuer der Kritik. - Wie eine überzeugende Gegenarstellung aufgebaut sein kann, zeigt folgender Filserbrief nach Washington, der aus aktuellem Anlaß, nämlich den Olympischen Spielen 1984 in Los Angeles, besondere Beachtung verdient:



## Fine Olympic Games

Dear Mister President,

*let not hang your head, if the East-Block will their olympic games show the cold shoulder. With their boycott they are powerful on the woodway. Nothing is, that USA and West-Europe are now the great medal-collectors. All other can us sausege be. Soon next year crows no cock after this.*

*I mean for all the overlying women from USSR and GDR, who hat in the past pulled off their show! Look only the swim-Teenes from the other Germany: No wood before the cottage, but a overbody like a crane-leader, they would have, snaped for your household all watermedals away. Or think on some russian heavyweigthwomen, who have been in reality a man - remember the bull-pusherin Tamara... These man-women would have our nice western girls onstanding foralt the soup. All these dangers are now from the table.*

*And this is a great political success! Now the Soviets and their satelits cannot ongive with medals and say, that Los Angeles had for all eyes the overlying of the socialist system proved. The officials look yet in the moon! It's clear, that they have the nose full from sport.*

*And what, I asked you, is the result? The eastern sportlers don't know, where it goes long and they also will loose their lust. Zero buck! Perhaps they live then after the motto: „Make love, no sports!“ Meanwhile the westracks are motivated till under the hairpoints, because they could ontrump by Olympia.*

*If you begrasp, dear Romny, these hintergrounds and togetherhangs, you must not let hang your head. Change the noterspeak of a great military man: „Sport is the fortsetting of politics with other middels.“ It lays on the hand, that 1988 our athletes will the eastern sportlers wish from the place.*

*Still something: Don't forget the business! Every US-medal is a outlangshield for Coca-Cola, IBM, McDonalds and so. These worldfirms cannot make PR with thirdeclastic runners. And more PR is more afterquestion is more business is less workless... You know this circlecourse of reaganomics better than I do.*

*Dear Mister President, you are holding all trumps in your hand. Head high!*

*With excellent highwarning*

A westgerman Reagan-Fan

**XXIII. Olympische Spiele  
Los Angeles 1984**  
28. Juli - 12. August

